

KOMPAKT

04.01.11

Jeder Euro mehr hilft dem angespannten Haushalt

WERMELSKIRCHEN (BM) Die Freude über die mögliche erweiterte Beteiligung der BEW an der Gas-Vertriebsgesellschaft „Saubere Energie“ sollte jetzt im Vordergrund stehen, schreibt Henning Rehse (WNKUWG). Wobei er aber dennoch darauf hinwies, dass seine Fraktion unmittelbar nach der Entscheidung im Landtag beantragte, den Punkt vorsorglich noch einmal auf die Tagesordnung des Rates zu setzen, um den Beschluss vom April 2010 zu bekräftigen oder zu erneuern. „Damit war es unzweifelhaft die WNKUWG, die dieses Thema zur erneuten politischen Entscheidung gebracht hat“, so Rehse. Er erklärte weiter, dass „jeder Euro mehr, der der Stadt unmittelbar oder auch mittelbar durch die Beteiligung zu Gute kommt, dem äußerst angespannten städtischen Haushalt“ helfe.

Juristische Ermittlungen im Rathaus und extern

04.01.2011

WERMELSKIRCHEN (gt) „Es ist ein Trauerspiel“, sagt Büfo-Fraktionsvorsitzender Friedel Burghoff zum neuerlichen Drama um die Pestalozzischule. Wir berichteten gestern, dass ein Brandschutzgutachten unterschlagen worden ist, dessen Beachtung die zehn Jahre lange Baugeschichte mit einer Kostenexplosion von etwa zwei auf etwa zwölf Millionen Euro abgewendet hätte. CDU-Fraktionsvorsitzender Volker Schmitz wollte dies gestern gegenüber der BM nicht kommentieren. Man habe im Ältestenrat Vertraulichkeit vereinbart.

Bürgermeister Eric Weik kündigt als Konsequenz aus der Unterschlagung des Brandschutzgutachtens an: „Wir werden in alle Richtungen ermitteln, sowohl disziplinarisch, als auch strafrechtlich.“ Die Juristen der Stadtverwaltung seien damit beauftragt, so Weik. Es werde sowohl innerhalb der Stadtverwaltung, als auch außerhalb versucht, den oder die Verantwortlichen für das Drama um die Pestalozzischule habhaft zu machen.

Dieser Forderung schließt sich auch WNKUWG-Fraktionsvorsitzender Henning Rehse an. „Irgendwann gehe ich mit all' dem, was ich weiß zur Staatsanwaltschaft“, sagt

Rehse. Mit dem Wissen, das nun auch bei der Verwaltung nach der Prüfung der Bauakten durch ein externes Büro vorliege, müssten unbedingt die Juristen der Stadtverwaltung befasst werden, fordert Rehse. Und er fügt hinzu: „Die komplette Palette der Delikte muss da ermittelt werden.“ Dies gelte intern für die Stadtverwaltung, „aber wir müssen auch an den Architekten heran“, sagt Rehse. Er sei der Auffassung, der Architekt hätte die Fachlichkeit haben müssen, sich in Kenntnis eines solchen Brandschutzgutachtens notfalls auch gegen die Weisung der Stadtverwaltung gegen den Bau zu wehren.

Er sei aber dagegen, dass „ein kleiner Mitarbeiter aus dem Rathaus“, der möglicherweise aus Unkenntnis das Brandschutzgutachten nicht weiterverfolgt habe, nun anstelle seines damaligen Vorgesetzten juristisch zur Verantwortung gezogen werde. Wohl aber müsse „dieser Jemand“, wie Rehse kryptisch formuliert, jetzt umgehend sagen, zu welchem Zeitpunkt er welchen Vorgesetzten über das Brandschutzgutachten informiert und wie dieser darauf reagiert habe, fordert Rehse für die Rathaus internen Ermittlungen.

„PCB-Richtwerte werden strenger interpretiert“^{BM 16.02.11}

WERMELSKIRCHEN (gt) Den Eröffnungszeitpunkt der PCB-Problematik in der Realschule hält CDU-Fraktionsvorsitzender Volker Schmitz für bedenklich: „Es laufen zur Zeit doch die Anmeldungen für die weiterführenden Schulen. Da sollte man das Thema aus der Stimmungslage raushalten“, sagt Schmitz gegenüber der BM. WNKUWG-Fraktionsvorsitzender Henning Rehse mutmaßt einen politischen Hintergrund: Er vermutet, dass der mehrheitliche Ratsbeschluss, eine eigene Realschulmensa zu bauen und die Schüler nicht in die Kantine des benachbarten Krankenhauses zum Mittagessen zu schicken, mit dem PCB-Argument von der Stadtverwaltung unterlaufen werden solle. „Die PCB-Diskussion ist für mich nur ein Vehikel“, sagt Rehse.

Dieser Interpretation widerspricht Bürgermeister Eric Weik: „Diese Deutung von Henning Rehse kann ich nicht nachvollziehen“, sagt er. Der Zeitpunkt der Entscheidung, den Baustopp für die Realschulmensa zu verfügen, sei wegen seiner Tragweite erfolgt und nicht aus politischem Kalkül. Auf solchen Gedanken sei niemand bei der Stadtverwaltung gekommen,

Schließlich hätten die Eltern neuerliche PCB-Messungen gewünscht. Und das Ergebnis sei dann zwar noch in dem bisher bekannten Rahmen gewesen, aber: „Es gibt einen neuen Erlass des Innenministeriums, der die Richtwerte strenger interpretiert, als es früher der Fall war“, erläutert der Bürgermeister.

Doch diesen Erlass will Henning Rehse nun erst einmal sehen. Er habe den Erlass gestern bereits vom Technischen Dezernenten angefordert, sagte Rehse der BM. Solange er diesen nicht gesehen habe, gehe er davon aus, dass die alten Richtwerte, die schließlich über viele Jahre hinlänglich bekannt gewesen seien und sogar im Internet gestanden hätten.

Dies streiten Bürgermeister und Technischer Beigeordneter denn auch nicht ab: Natürlich hätten die Werte dort gestanden, aber sie würden inzwischen anders auf ihr Gefährdungspotenzial hin gewichtet, sagt Weik. Neu sei zudem die Situation, dass der geplante Mensaanbau durch möglicherweise zu hohe PCB-Werte durch den bestehenden Schulbau mit emittiert werden könne. Und dies sei nun eben mal bei der aktuellen Messung in der Aula herausgekommen.

GUTEN MORGEN

VON ANDREAS WEBER



Die Ruhe ist hinüber

Kein Kommunalpolitiker, der am Montag den Ältestenrat nicht ratlos mit einem Déjà-vu-Erlebnis verließ. Der Bürgermeister hatte die Fraktionsvorsitzenden vertraulich über die neue Entwicklung in der Realschule informiert. PCB-Werte gelte es zu drücken. „Jetzt geht das Theater wieder los“, stöhnten die Parteienvertreter, wohlwissend, dass der Schulfrieden in Wermelskirchen einen Dämpfer erfahren wird. Bereits gestern war die sensible Entscheidung rund: Mensa-Anbau gestoppt, stattdessen konsequente Reinigung und Lüftung im Hauptgebäude der Realschule (siehe nebenstehenden Artikel). 15 Jahre, nachdem die Gespenster dank gründlicher Maßnahmen vertrieben schienen, ist die Ruhe hinüber. Ängste werden bei Eltern und Schülern wiederkehren – auch wenn sie nicht begründet sein mögen. Aber selbst Henning Rehse (WNKUWG), von Hause Chemiker, vollzog nicht nach, warum gerade jetzt Polychlorierte Biphenyle aufs Tapet kommt, wo sich Grenzwerte nicht geändert haben und es seit 2007 keine Messung mehr an der Rot-Kreuz-Straße gab, die daraufhin deutet, dass sich die Konzentration zum Schlechten gewendet hätte. Wird der Giftstoff instrumentalisiert, um die Mensa nicht bauen zu müssen? Oder die Krankenhaus-Lösung, die Friedel Burghoff (BüFo) so vehement favorisierte, nun durch die Hintertür zum Zuge kommt? Unsinn, kontert Eric Weik. Schließlich kam die Bitte, die PCB-Werte unter die Lupe zu nehmen, vom Lehrerkollegium selbst. Zu befürchten steht: Als Gewinner wird die Realschule in Zeiten, wo die Anmeldungen für die Fünftklässler laufen, nicht aus dieser Vorsichtsmaßnahme der Stadt hervorgehen, so wohl gemeint diese sein mag.

Mensa so schnell wie möglich umsetzen

REALSCHULE Fakten, Fragen, Schlussfolgerungen zur PCB-Sanierung an die Stadt von WNK-UWG-Fraktionschef Henning Rehse.

In einem Schreiben an den städtischen Beigeordneten Dr. André Benedict Prusa listet Henning Rehse für die WNK-UWG-Fraktion ihm maßgeblich erscheinende, unstrittige Fakten auf, fügt Fragen hinzu und stellt Schlussfolgerungen auf, beziehungsweise auf den gestrigen WGA-Artikel:

I. Fakten

Es gibt keinen neuen Erlass, in dem sich Werte geändert haben. Es gibt keine neuen Werte, die als Handlungsmaßstab angelegt werden müssten. Innerhalb von 48 Stunden änderte sich der Sprachgebrauch der Verwaltung weg von objektiv einsehbaren Dingen wie einem neuen Erlass oder Werten, die auch Grundlage für den Dringlichkeitsbeschluss waren, hin zur „strengerer Interpretation von Richtwerten“.

Seit 7. Oktober 2010 existiert ein Brief des Kollegiums, die nachvollziehbar ihre Sorge um die Gesundheit der Kinder und Lehrer zum Ausdruck bringt. Diesen Brief hat die Verwaltung der Politik nicht oder nicht in Gänze zur Kenntnis gebracht.

Es gibt keine Anhaltspunkte, dass sich an der PCB-Situation während der vergangenen zehn Jahre etwas negativ verändert hätte.

Es liegen keine aktuellen Erkenntnisse vor, ob Maßnahmen wie Reinigung und Lüftung aktuell durchgeführt werden.

II. Fragen

Wo und wann ist seit dem 7.10.2010 gemessen worden? Welche Werte wurden gefunden? Was hat sich geändert? Wo ist der neue Erlass des Innenministers, „der die Richtwerte strenger interpretiert“? Was würde eine Umpassung der Mensa und „Abkoppelung“ vom Altbau kosten? Welcher Zeitverzug ergäbe sich?

III. Schlussfolgerungen

Ich unterstütze aus meiner naturwissenschaftlichen Sicht ausdrücklich die Aussage von Bürgermeister Weik, dass es keinen Grund zur Panik gibt. Ich halte das im WGA dargestellte Maßnahmenpaket „Viel putzen und besser lüften“ für zielführend.

Ich äußere jedoch Zweifel, dass es gelingen wird, die Werte überall, generell und unter allen Bedingungen auf unter 300 Nanogramm (ng) zu senken. Dies ist aus meiner Sicht nur mit Neubau der Schulen möglich.

Der Baustopp der Mensa ist weder nachvollziehbar noch verhältnismäßig. Wie sollen Eltern,

Lehrer und Kinder glauben, dass es keinen Grund zur Panik gebe und Putzen und Lüften helfe, wenn auf der anderen Seite ein Baustopp für die zentrale Investitions- und Zukunftsmaßnahme der Realschule verfügt wird? Das passt nicht zusammen.

Für mich bestätigt sich daher der Anfangsverdacht, dass mit PCB ein Vehikel gefunden wurde, die vom Bürgerforum so nie gewünschte Mensa zu verhindern und statt dessen die „Krankenhaus-Option“ durch die Hintertür wieder ins Spiel zu bringen.

Dabei nehmen die in diese Richtung handelnden Personen in Kauf, dass zumindest der Schul- (Standort-) Frieden und die gefühlte Sicherheit an Real- und Grundschule Ost nachhaltig erschüttert werden.

Inwieweit der Vorgang im Zusammenhang mit der von der FDP angestoßenen Schulform-Diskussion gesehen werden muss und diese „befeuern“ soll, bleibt abzuwarten. Ich bitte den Rat, darüber nachzudenken, ob er nicht die Verwaltung beauftragt, die Mensa der Realschule schnellstmöglich als nicht mit dem Altbau verbundenen Einzelbau zu planen und umzusetzen.

Damit wäre gewährleistet, dass jedwedes Restrisiko einer PCB-Belastung der Mensa ausgeschlossen wäre und die Realschule analog zu Gymnasium und Hauptschule eine adäquate Mensa bekäme – und dies schnell. s.n.

PCB: Rehse beharrt auf seinem Anfangsverdacht

WERMELSKIRCHEN (gt) Nicht locker lässt WNKUWG-Fraktionsvorsitzender Henning Rehse in der PCB-Frage. Der Antwort, die er auf seine Anfrage von Dezernent Dr. André Benedict Prusa erhalten hat (s. Lokalseite C 1) schließt er einen weiteren Anfragekatalog an. Rehse fragt: „Wo und wann ist seit dem 7. Oktober in den Schulen gemessen worden und welche Werte wurden gefunden? Was hat sich denn nun geändert? Wo ist der neue Erlass des Innenministers erhältlich, der die Richtwerte strenger interpretiert, als es früher der Fall war? Warum wurde das Schreiben der Schule der Politik nicht unverzüglich zur Kenntnis gegeben? Was würde eine Umplanung der Mensa und „Abkopplung“ vom Altbau kosten und welcher Zeitverzug würde sich ergeben?“, fragt der WNKUWG-Fraktionsvorsitzende an.

Den Baustopp stoppen

Und Rehse fügt hinzu: Auch er unterstütze als Naturwissenschaftler die Aussage des Bürgermeisters, es gebe keinen Grund zur Panik. Er halte Lüften und Putzen der Schulräume für zielführend. Er bezweifle aber, dass es gelingen werde, die PCB-Werte überall, generell und unter allen Bedingungen auf unter 300 Nanogramm pro Quadratmeter zu senken. „Dies ist aus meiner Sicht nur mittels Abriss und Neubau der Schulen möglich, was jedoch jedwede Verhältnismäßigkeit sprengen würde“, sagt Rehse. Dieser Sachverhalt sei aber ebenfalls seit mehr als 15 Jahren bekannt und unstrittig.

Für ihn bestätigt sich daher der Anfangsverdacht, dass nicht irgendeine neue dramatische PCB-Problematik den Baustopp der Mensa begründet habe, sondern dass mit PCB ein Grund und Vehikel gesucht und gefunden worden sei, die von einem kleinen Teil des Rates (Bürgerforum) in dieser Form nie gewünschte Mensa zu verhindern und statt dessen die „Krankenhausoption“ durch die Hintertür wieder ins Spiel zu bringen, meint Rehse.

Er bitte deshalb die Mitglieder des Rates darüber nachzudenken, ob der Rat nicht anstelle der Zustimmung zum Dringlichkeitsbeschluss des Baustopps einen Beschluss fassen sollte, der die Verwaltung beauftragt, die Mensa der Realschule schnellstmöglich als nicht mit dem Altbau verbundenen Einzelbau zu planen und umzusetzen. „Damit wäre gewährleistet, dass jedwedes Restrisiko einer PCB-Belastung der Mensa ausgeschlossen wäre und die Realschule analog zu Gymnasium und Hauptschule eine adäquate Mensa bekäme – und dies zudem schnell“, argumentiert Rehse.

Freistehende Mensa keine Option

Diese Variante lehnt der Technische Dezernent Dr. Prusa aber nach Prüfung dieser Idee ab. Eine freistehende Mensa sprengt den Kostenrahmen der aus dem Konjunkturpaket II zu erwartenden Mittel. Die gesamte Planung inklusive der Statik müssten dafür neu erstellt werden, sagte Prusa bereits am Dienstag zu dieser Option gegenüber der Presse.

Realschulmensa ^{BM} beschäftigt Politiker ^{19.02.}

WERMELSKIRCHEN (BM) „Die SPD-Fraktion begrüßt ausdrücklich, dass die Verwaltung nach Jahren der Untätigkeit Maßnahmen zur nachhaltigen Senkung der PCB-Belastung in der Realschule ergreifen will“, schreibt Fraktionsvorsitzender Jochen Bilstein in einer Stellungnahme. Auch wenn aufgrund der vorliegenden Messdaten und der in den gesetzgeberischen Richtlinien genannten Grenzwerte kein Anlass zur Beunruhigung und zu drastischen Sofortmaßnahmen bestehe, sei Handeln im Sinne eines vorsorgenden Gesundheitsschutzes erforderlich, meint er weiter.

Mit Unverständnis habe die SPD-Fraktion deshalb zur Kenntnis genommen, dass die PCB-Sanierung an der Realschule in den vergangenen Jahren eingeschlafen sei und dass aus den Problemen beim Bau der Pestalozzischule bei der Planung der Realschulmensa keinerlei Konsequenzen gezogen worden seien, kritisiert Bilstein. „Warum hat das Thema PCB-Belastung des Realschulgebäudes und besonders der Aula mit einem besonders hohen PCB-Wert überhaupt keine

Rolle bei der Planung der Mensa gespielt?“, fragt Bilstein an. Und weiter: „Warum wurde der Baukontrollkommission, die Anfang Januar zweimal in Sachen Mensa Realschule tagte, nicht mitgeteilt, dass man Anfang Januar ein Labor mit Messungen eben in der Aula beauftragt hatte? Und warum hat man den Rat am 31. Januar nicht über das Ergebnis der Untersuchung informiert, das am 24. Januar der Verwaltung vorlag?“

Statt des Baustopps regt die SPD den vorläufigen Verzicht der Anbindung der Mensa an den Schulbau an: „Hier erwartet die SPD-Fraktion klare Aussagen von Fachleuten zu möglichen Statikproblemen und deren Kosten aufgrund von Umplanungen“, fordert Bilstein.

Bornhold: „Keine Spielräume“

Zur PCB-Debatte meldet sich jetzt auch WNKUWG-Ratsmitglied Rüdiger Bornhold. Er meint, Schulausschussvorsitzender Klaus Seeger, Dezernent Dr. André Benedict Prusa irrten, wenn sie meinten, die Mittel aus dem Konjunkturpaket II für die Realschulmensa ins nächste Jahr strecken zu können. Er habe aktuell als Mitglied des Regionalrates bei der Bezirksregierung Köln ein Gespräch mit der Leitung der Projektgruppe Konjunkturpaket II geführt, teilt Bornhold mit. „Dort wurde mir definitiv versichert, dass überhaupt kein Denken an eine Fristenverlängerung, unter welchen Umständen auch immer, möglich sei“, so Bornhold.

Landes- und Bundesgesetzgebung sprächen eindeutig dagegen. Man habe keinerlei Spielräume. „Die Kombination aus uninformativer Verwaltung und Politikern im Schulsektor hat uns schon genügend Haushaltsrisiken beschert“, meint Bornhold. Die Bezirksregierung habe aber für die Realschule den Hinweis gegeben, falls die Mensamittel nicht mehr bestimmungsgemäß ausgegeben werden können, wäre auch eine anderweitige Verwendung im Rahmen der schon laufenden KII-Projekte zulässig, sagt Bornhold.



Baustopp für die Mensa: PCB legt jetzt alles lahm.

BM-FOTO:H.D. (ARCHIV)

BM 28.02.

Schulen: Nicht überschnelle Schlüsse ziehen

WERMELSKIRCHEN (BM) Angesichts der alarmierend niedrigen Anmeldezahlen in der Hauptschule und der PCB-Belastung in der Realschule wird die Überlegung zur Schulzusammenlegung immer akuter. So ist Hauptschule unbelastet und hat eine Mensa. FDP-Chef Dr. Güntermann sagte gegenüber unserer Zeitung: „Ich sehe den notwendigen Abriss der PCB-kontaminierten Realschule schon kommen.“

WINKUWG-Fraktionsvorsitzender Henning Rehse bezog jetzt zu der vom FDP-Chef angeregten Zusammenlegung von Real- und Hauptschule in einem Schreiben Stellung. Die WINKUWG halte es für falsch, aus den zurückgehenden Schülerzahlen „mal eben auf die Schnelle und aufgrund punktuell anstehender Probleme Schlüsse zu ziehen und gravierende Handlungen abzuleiten, die Schulstandorte in ihren Grundfesten erschüttern“. Heute könne niemand sagen, ob zurück gehende Schülerzahlen unweigerlich weniger Raumbedarf zur Folge hätten. „Stimmen die Aussagen der Bundes- und Landespolitiker, ist in Anbetracht des zu erwartenden gesellschaftlichen Wandels die Reduzierung der Klassenstärken unabdingbar“, so Rehse.

Das würde nach Rehse im Extremfall bedeuten, dass bei halb so hohen Schülerzahlen aber halb so großen Klassenstärken die gleiche Anzahl von Räumen benötigt werden. Weiter sei bei einer wie auch immer gearteten Zusammenlegung von Haupt- und Realschule zu hinterfragen, „eine räumliche Trennung zum Beispiel nach Unter- und Mittelstufe, sprich den Jüngeren und Älteren, eine sinnvolle pädagogische Option darstellt“. So könnten nach Rehse Konflikte vermieden und ein angenehmes Lernklima geschaffen werden. Dafür würden mehrere Baukörper benötigt.